

Kinderprogramm

Stand mit Luftballons und Wettflugkarten – die Kinder sind eingeladen, selbst Gedichte zu schreiben oder Zeichnungen auf die Postkarten zu malen und sie an einem Ballon über die Stadt fliegen zu lassen. Diejenigen Karten, die von den Findern zurückgeschickt werden, nehmen an einer Verlosung teil. Gewinn: Eintritt für die ganze Familie ins Vorstadttheater, St. Alban-Vorstadt 12, 4052 Basel. 21./22. und 28./29.11.2015, 11/17 Uhr: *Mein Name ist Schaf – Eine tierische Geschichte für ein wachsendes Publikum.* www.vorstadttheaterbasel.ch

Kindergedichte lesen zwischen 11–16.00 Uhr im gemütlichen Märchenzelt auf dem Kiesplatz. Suche dein Lieblingsgedicht aus, stecke es in einen Umschlag und wirf es in den Poesie-Briefkasten. Um 16.00 Uhr gibt es eine Vorlesestunde der ausgewählten Gedichte. (Nach einer Idee von schreibstrom.ch – literarisches Schreiben für Kinder und Jugendliche) Zusammen mit der Vorleserin Noëmi Niederberger wird über die Gedichte diskutiert. Vielleicht wird auch weiterfantasiert, gelacht, getanzt, gesungen...?

Mit der Rikscha unterwegs

Am Tag der Poesie wird Sprachhaus M mit einer Rikscha in der Stadt unterwegs sein. Sandra Löwe liest Ihnen/Euch Gedichte und Prosa zu *Tausend und einem Tag* vor: Lyrik zur Liebe von Erich Fried und aus *Der Prophet* von Khalil Gibran. Überall, wo die weiss-rote Rikscha auftaucht, sind Gäste zu einer spontanen Hör-Reise eingeladen. Die Fahrten sind kostenlos - vielleicht lüpfst hie und da der Fahrer seinen Zylinder für ein Trinkgeld.

Audioinstallation

am Tisch im 1. Stock der Lesegesellschaft, 11–20 Uhr:

ANNA & STOFFNER, 3 Songs mit Texten zum Mitlesen.

«Es ist eine unerbittliche Wachheit, die aus diesen Songs spricht. Schliesst man die Augen, funktionieren die Songs als Filme. Wer hätte gedacht, dass wir eine sprachmächtige Trudi Gerster des Punk erleben dürfen?»

(Du-Magazin)

Motto 2015: «Stillstand und Bewegung»

Das diesjährige Motto wurde inspiriert von Jean Tinguelys Text «Für Statik» aus dem Jahr 1959. Bewahrt zwischen Buchdeckeln, in der Erinnerung oder als Rest eines Gefühls sind Gedichte bleibend und flüchtig zugleich, sie erscheinen und verschwinden, werden vielbeachtet oder bleiben das Geheimnis von wenigen Eingeweihten. Gedichte bewegen und bewegen immer anders. Aber sie transportieren stets auch eine fortwährende, «stillstehende» Wahrheit, ein Bekenntnis der Sprache, die in wechselnder, mannigfaltiger Formenvielfalt über sich selber spricht. Auch wir, die wir die Gedichte lesen, werden sanft zu einem kurzzeitigen Stillstand gezwungen. Wir halten inne, lesen, sind ganz ruhig, sind auf das eigene Selbst zurückgeworfen, weil wir zum Resonanzraum werden für die Wortkonstellationen, die sich in dieser besonderen Konfiguration ganz individuell zu entfalten vermögen. Die poetische Energie von etwas, das – Worte, Klänge, Rhythmen, Bilder, Linien, Punkte... – verdichtet, vollzieht sich zunächst im aussersprachlichen Raum, im Unmittelbaren, das einen Vermittlungsprozess anstößt zwischen dem, was sich da ereignet und uns als Gefässen, in denen es sich ereignet. Das Gedicht schafft es, dass der Mensch sich selbst bewegt; ein unsagbares Begreifen ergreift ihn und beginnt durch ihn, in ihm zu tanzen.

Jenseits vom Sagbaren, übersteigt sich im Gedicht das Wort selbst. Was nicht gesagt wird, ist das eigentlich Sprechende. Dessen Wirkung ist Schwingung am Ort, ist Stillstand und Bewegung zugleich. Wir müssen still in uns stehen, um wirklich zu hören. Welche Saiten wurden angeschlagen und wie klingen sie? Ich kann es nicht von jemand anderem erfahren. Was bewegt den Mensch, was bewegt sich im Wort und wie? «Ein wenig Lärm noch zuckt aus einem Reim.»* Jean Tinguely schreibt: «Seid statisch mit der Bewegung». Wir tun gut daran, manchmal ruhig zu werden und der Sprache zu lauschen, die zum Klangkörper wird im Gedicht. Was bringt die Wellen der Zeit zum Kräuseln? Statisch meint: Im Gleichgewicht von Kräften stehend. Angesprochen ist nicht eine falsche Gelassenheit, die allzu schnell in Indifferenz umschlägt. Es ist eine Gelassenheit, die sich *einlässt* auf die Diskrepanz zwischen den Verhältnissen, wie sie erscheinen, wie sie wirklich sind und wie sie sein sollten. Dies ist das *do not go gently into that good night* von Dylan Thomas. Es ist die Aufforderung, aufrecht zu bleiben mit zunehmendem Gewicht auf den Schultern und offen zu sein gegenüber dem Unerwarteten, Unbegangenen, aber auch achtsam auf den Ton, den das eigene Leben erzeugt. Es ist die Aufforderung, das Dunkel zu kennen und es trotzdem nicht zu fürchten—ins Licht zu sehen, auch wenn es schmerzt.

*Schlusszeile aus dem Gedicht *Mittag* von Alexander Xaver Gwerder

PoetInnen in Text, Bild und Wort

Hier werden sämtliche Personen, die auftreten oder deren Gedichte für den Tag der Poesie verwendet wurden, kurz vorgestellt. Auf den folgenden Seiten finden Sie biographische Angaben, Fotografien und Gedichtauschnitte (in alphabetischer Ordnung).

**Es bewegt sich alles,
Stillstand gibt es nicht.
Lasst Euch nicht von
überlebten Zeit-
begriffen beherrschen.
Fort mit den Stunden,
Sekunden und
Minuten. Hört auf, der
Veränderlichkeit zu
widerstehen.
SEID IN DER ZEIT –
SEID STATISCH,
SEID STATISCH.
MIT DER BEWEGUNG.
Für Statik, im Jetzt
stattfindenden JETZT.
Widersteht den
angstvollen
Schwächeanfällen,
Bewegtes anzuhalten,
Augenblicke zu
versteinern und
Lebendiges zu töten.**

**Gebt es auf,
immer wieder Werte
aufzustellen die doch in
sich zusammenfallen.
Seid frei, lebt!
Hört auf, die Zeit zu
malen. Lasst es sein,
Kathedralen und
Pyramiden zu bauen,
die zerbröckeln wie
Zuckerwerk.
Atmet tief, lebt im Jetzt,
lebt auf und in der Zeit.
Für eine schöne und
absolute Wirklichkeit!**

Jean Tinguely
Für Statik
im März 1959 wirft er dieses Manifest
als Flugblatt über Düsseldorf ab.

Stephan Anastasia

HAUS IM JURA

wurde am 30. November 1965 in Basel geboren. Musikalischer Lebenslauf: seit 2015 E-Bass, Piano, E-Gitarre, Ukulele und Akkordeon (Haus im Jura). Ab 2011 E-Bass, Piano, E-Gitarre und Akkordeon (Monnerat & Anastasia), ab 1995 E-Bass und Keyboard (Cirqu'enflex). Gastspiel im Tränenpalast in Berlin 1990 E-Gitarre, Keyboard, E-Bass und Kontrabass (lemonsqueezer) von 1986–1989 E-Bass, E-Gitarre und Gesang bei (K-OTER ,N' Z-OTER) 1985–86 E-Bass und Gesang bei Kamikaze und von 1981–1985 E-Gitarre bei Riddence. Anastasia ist auch ein sehr talentierter Fotograf. Seine Bilder zeugen von Wachheit, feinem Gespür, einer sanften Melancholie und einem nachdenklichen Blick auf die Welt. Sie sprechen von den Tiefen des flüchtigen Augenblicks, von einer Intensität des Schauens und Betrachtens und nehmen sich stillstehend und doch noch das Bewegte versammelnd, als Visualisierungen gelebter Poesie und poetischer Lebenswelt aus. Er hat in den letzten Jahren auch mitgeholfen, den Tag der Poesie zu dokumentieren – die Fotos sind auf der Homepage in der Bildergalerie (im jeweiligen Jahr) aufgeschaltet.

Anna & Stoffner

Was sie selbst über ihre Musik sagen? Anna & Stoffner sei «Rap für Leute, die sonst nicht viel mit Rap anfangen können». Der Gitarrist Flo Stoffner und die Rapperin Anna Frey lernten sich vor sechs Jahren bei einem Abendessen kennen – bald darauf spielte Flo als Gitarrist auf Annas zweitem Album «Trotzdem». Aus dem Gastspiel wurde eine Band, und im Herbst (2014) erscheint das zweite Album von Anna & Stoffner mit dem Titel «Fieber». Anna & Stoffners Texte auf Schweizerdeutsch sind sprachliche Kurzfilme

zu ihrem Leben, zu unserer Gesellschaft mit ihrem Überfluss an Informationen, assoziative Bilder, Gefühle und Szenen zu ihrer Generation: Die heute 27-jährige Anna rappte schon als zwölfjährige und veröffentlichte mit 19 Jahren ihr erstes Album «Still Young». Der zwölf Jahre ältere Gitarrist Florian Stoffner kommt ursprünglich aus dem Jazz und spielt heute aktuelle improvisierte Musik in Bands wie Lila, Die Öfen, Fat Son – soeben hat er sein zweites Solo-Album «Norman» veröffentlicht. Die beiden Zürcher kehrten diesen Sommer aus Hamburg zurück, wo Anna Frey ihr Studium als Regisseurin abgeschlossen hat. Denn die Zusammenarbeit mit Flo Stoffner hat sich in den letzten 4 Jahren auch auf Annas Theaterinszenierungen übertragen. Aus Stoffners symphonischen Kompositionen, den mehrstimmig zusammengesetzten Klängen, die einzeln abstrakt tönen, entsteht eine unerhörte musikalische Bildkollage. Vor allem live sind Anna & Stoffner ein Erlebnis: Stoffner lässt alleine eine ganze Live-Band auftreten mit Bass, Gitarre und MPC. (Text: IRASCIBLE MUSIC, wurde veröffentlicht im September 2014 zum Album-Release von «Fieber») www.annastoffner.com

Robert Baranowski

MONOLOGTEXT, STÜCKBOX 2

Geboren 1981, schloss sein Schauspielstudium an der Hochschule Bern ab. Anschliessend absolvierte er den Master of Arts in Schauspiel an der ZHdK (Abschluss 2011). 2010 wurde er als bester Schauspieler beim internationalen Film- und Theaterfestival «Skena up 2010» ausgezeichnet und beim Abschlussvorsprechen 2010 der ZHdK erhielt er den Dr.-Emil-und-Emmie-Oprecht-Preis. Seither spielt er in verschiedenen Formationen und Theatern, u.a. am Schauspielhaus ZH. Seit 2013 ist er im Leitungsteam der Volksbühne Basel als Regisseur und Schauspieler tätig.

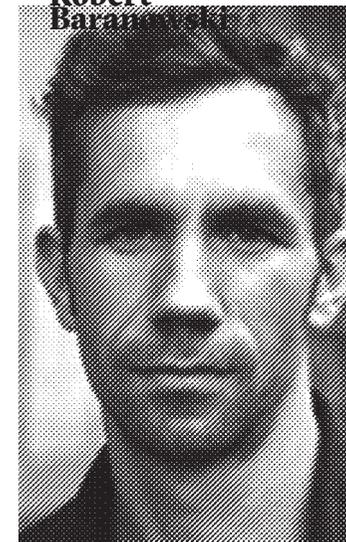
Stephan Anastasia



Anna & Stoffner



Robert Baranowski



**«Dini Fuscht grabt sich i
mini Magegrueb, ich
laas passiere.
Laa mich vo dir verfühere,
gang mit dir
dur dHindertüre. (...)
Bitte hör nie uf demit,
laa mich nie ellei.
Füll min Buuch uf mit
dunklem Rauch.»**

Anna & Stoffner
Hindertüre

Am Theater Basel arbeitete er als Puppencoach für die Produktion «Frankenstein» (2014). Robert Baranowski lebt in Basel.

Laurin Buser

DIE POESIE DES RAP EINE ACAPPELLA-RAP-LESUNG

besuchte 12 Jahre lang die Rudolf-Steiner-Schule im Birseck. Seine Eltern sind der Schauspieler und Musiker Daniel Buser und die Regisseurin Dalit Bloch. Buser lebt in Basel. Seit 2007 als Slam Poet auf diversen Bühnen im ganzen deutschsprachigen Bereich unterwegs. Laurin Buser gewann 2010 die deutschsprachigen U20 Poetry Slam Meisterschaften in Bochum und ist zweifacher U20 Poetry Slam Schweizermeister. Im Einzelwettbewerb ist er zweimaliger Vize-Champ der Schweiz und war beim Slam 2011 in der O2-World in Hamburg vor 4000 Zuschauern im Finale. 2014 veröffentlichte er seine erste EP: «Nachtaktiv». Buser hat auch in mehreren Theaterstücken sowie in Videoclips mitgewirkt. Für andere Jugendliche setzt Buser Workshops an Schulen um.
www.laurinbuser.ch

Die Poesie des Rap

EINE ACAPPELLA-RAP-LESUNG MIT LAURIN BUSER, PYRO UND SKELT!

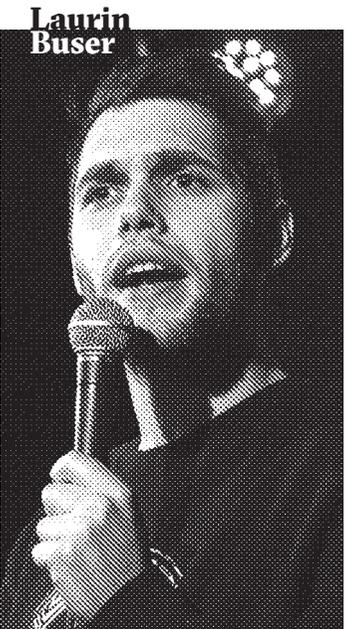
Noch nie ging es im Rap nur um Musik. Aber natürlich geht hin und wieder ein Wörtchen verloren im Getöse des fetten Bass. Laurin Buser, Pyro und Skelt! sind feine Texter, die ihr Schaffen liebend gerne mit der Musik verbinden, aber für den «Tag der Poesie» eine einmalige Show zusammensetzen, in welcher man sich ihre Texte in ihrer Reinform anhören kann. Dabei werden sie sich auch von versteckten Seiten zeigen und Texte hervorkramen, die auf einer Hip Hop-Bühne vielleicht keinen Platz finden. Acapella-Rap, Kurztexte, Gedichte: Man darf gespannt sein.

Heike Fiedler

Autorin, Poetin, Performerin, lic. hist. phil. (Uni Genf). Geboren in Opladen, aufgewachsen in Düsseldorf, lebt und arbeitet seit 1987 in Genf. Sie performt ihre Texte mit Laptop, modul8, realtime-Elektronik, Papier. An der Schnittstelle von Oralität und Schriftlichkeit, spielen viele ihrer Texte mit Mehrsprachigkeit als Ausdruck der Zirkulation von Zeichen und der Interkulturalität. Seit 2000, hat sie Auftritte an internationalen Literatur- und Poesiefestivals, Lesungen, Musikfestivals. Sie führt Ateliers in den Bereichen performance writing und Lautpoesie. 2005 besuchte sie an der Schule für Dichtung in Wien einen Workshop mit dem legendären Lautpoeten Henri Chopin. Teilnahme an dem Forschungsprojekt *Autorinnen und Autoren im öffentlichen Auftritt. Selbstverständnis und Inszenierung* (HKB, SLI). Zusammenarbeit mit MusikerInne.n aus dem Bereich der Improvisation und Elektroakustik. Konzeption und Realisierung pluridisziplinärer Projekte (La Bâtie-Festival de Genève, festival Poésie en arrosoir). Zahlreiche Publikationen in Zeitschriften, Anthologien, CD's. Kurzvideos im Bereich Performance und Gedicht, Interventionen im öffentlichen Raum. Sie schreibt regelmäßig Kritiken für das *cahier critique de poésie*, Marseille, u.a. über eine zweisprachige Ausgabe des Buches *Alphabet* von Inger Christensen. Von 1998-2011, Co-programmiererin von Events zur internationalen Laut- und Performancepoesie. Mehrere Schreibresidenzen. Für ihre TexTraumprojekte erhielt sie mehrere Stipendien von Stadt und Kanton Genf, Unterstützungen von Pro Helvetia. Mitglied u.a. bei AdS, Kunst+Politik.ch, Pen-Zentrum groupe Suisse romande. Zuletzt erschienen: *mondes d'enfa()ce*, Edition Zoé, collection miniZoé, 2015.
www.realtimepoem.com

**«IMAGINE stell dir vor que toi encore une
fois stell dir vor IMAGINE tout le monde
y va stell dir vor IMAGINE hell in front
de moi keiner wars stell dir vor wars are
over IMAGINE stell dir vor
IMAGINE»**

Heike Fiedler
Imagine



Roli Frei

Herzblut ist bei Roli Frei reichlich vorhanden. Seine Songs sind geprägt von authentischen Emotionen, Kraft und Sensibilität. Er spielt und singt, was er fühlt und spürt.

Roli Frei steht seit über 40 Jahren als Sänger auf der Bühne, Martin Schäfer bezeichnete ihn in der «Basler Zeitung» einst als «wohl begnadetsten Sänger der Schweiz zwischen Pop, Rock, Blues und Soul».

www.rolifrei.ch

Gedenklesungen

Gedenklesungen im Kreuzgang für vier Autoren, die 2015 verstorben sind:

Günter Grass

GEDENKLESUNG

ist ein deutscher Schriftsteller und Grafiker, der 1999 für sein Lebenswerk den Literaturnobelpreis erhielt. Nach einem Studium der Bildhauerei und Grafik schaffte Grass 1959 mit dem Roman *Die Blechtrommel* seinen literarischen Durchbruch. Er wurde in den folgenden Jahrzehnten zu einem der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren. Auch aufgrund seines politischen Engagements war Grass eine wichtige Figur im öffentlichen Leben der Bundesrepublik. Er wurde am 16.10.1927 geboren und ist am 13.04.2015 gestorben.

Terry Pratchett

GEDENKLESUNG

was born 28.4.1948 in Beaconsfield, Buckinghamshire. He had his first story published when he was just thirteen, and after leaving school at seventeen to become a journalist he continued writing, publishing his first novel, *The Carpet People*, in 1971 and going on to produce the phenomenally successful *Discworld* series as well as numerous other books, winning many awards and becoming the UK's bestselling author. He died on

the 12. of march 2015 after a long struggle with Alzheimer's disease.
www.terrypratchettbooks.com

Harry Rowóhlt

GEDENKLESUNG

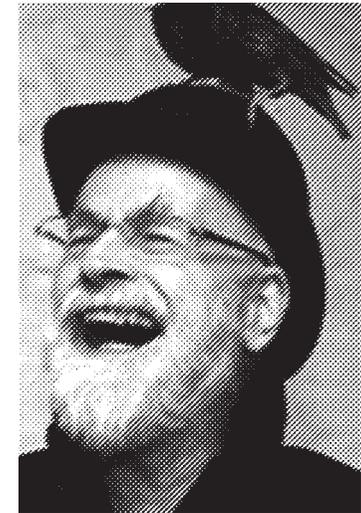
Harry Rowóhlt, der 1945 in Hamburg unter dem Namen Harry Rupp geboren wurde, war Schriftsteller, Kolumnist, Übersetzer, Rezitator und Schauspieler. Der Name Rowóhlt steht in Verbindung mit dem Verlag, den Harry und sein Bruder von seinem Vater geerbt hatten.

Er hat allerdings nie im Verlagsgeschäft gearbeitet, obwohl er gelernter Verlagsbuchhändler war, und hat den Verlag schliesslich 1982 verkauft. Harry Rowóhlt war auch als Werbetexter in einer Werbeagentur, und als Übersetzer aus dem Englischen tätig. Seine Kolumne «Pooh's Corner» in der ZEIT genoss Kultstatus. Harry Rowóhlt hat für sein Werk zahlreiche Ehrungen und Preise erhalten, darunter auch eine Goldene Schallplatte für ca. 250.000 verkaufte Exemplare der CD «Pu der Bär», und den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte «Sonderpreis für das Gesamtwerk eines deutschen Übersetzers».

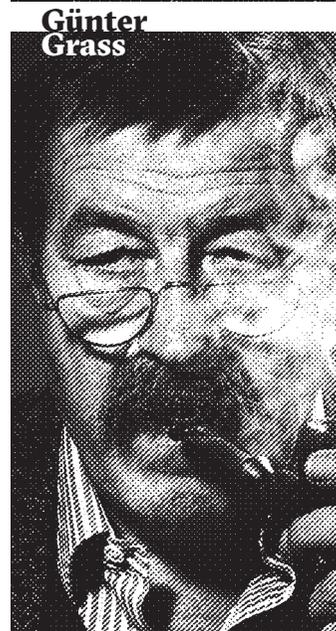
«Ein All-Age-Übersetzer wie Rowóhlt, der im erwachsenen und kindeliterarischen Bereich tätig ist», so die Jury in ihrer Begründung, «kann den Blick für literarische Qualitäten schärfen, die Werke der Kinderwie die der Allgemeinliteratur gleichermaßen auszeichnen und so die ohnehin durchlässige Grenze zwischen den Bereichen überschreiten. Es sind Qualitäten wie ausladende Komik, Schrägheit, Hintersinn, Skurrilität, Absurdität, Übertreibung und Genialität, die das gesamte Übersetzungs-CŒuvre Rowóhlts durchdringen. Sein ganzes Schaffen zeichnet sich aus durch höchste Ansprüche an sich selbst und Sprachverliebtheit bis zur Sprachbesessenheit.»



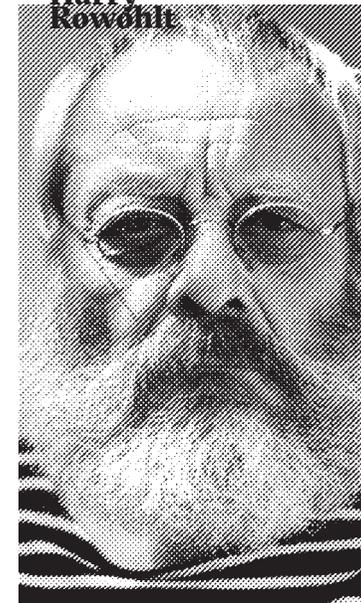
Roli Frei



Harry Rowóhlt



Günter Grass



Terry Pratchett

«Das nämlich, Efeu, die Zuwachsrates Unsterblichkeit, hatte er uns voraus.»

Günter Grass

Efeu – Die Zuwachsrates Unsterblichkeit

«Ja, ich hör es so gern sprechen. Immerzu. Schöner kann man gar nicht sprechen. Schubidu.»

A. A. Milne

Pu der Bär

übersetzt von Harry Rowohlt

Tomas Gösta Tranströmer GEDENKLESUNG

born in Stockholm, April 15, 1931 and died in Stockholm, March 26, 2015 was a Swedish poet and writer, whose poetry has been translated into over 70 languages. Tranströmer has been universally acclaimed as one of the most important European and Scandinavian writers since World War II. Critics have praised Tranströmer's poems for their accessibility and the poems that capture the long Swedish winters, the rhythm of the seasons and the palpable, atmospheric beauty of nature. His poems have a luminous presence in a world both seen and unseen. In 2011 he won the Nobel Prize in Literature. www.tomastranstromer.net

Sylvia Geist

geboren 1963 in Berlin, studierte Chemie, Germanistik und Kunstgeschichte an der TU Berlin. Sie debütierte 1997 mit dem Lyrikband *Morgen Blaves Tier* und veröffentlichte seitdem fünf weitere Gedichtbände; die Novelle *Der Pfau*; einen Band mit Erzählungen unter dem Titel *Letzte Freunde*; sowie Herausgaben mittelosteuropäischer Literatur. Im Frühjahr 2014 kam ihr jüngster Lyrikband *Gordisches Paradies* bei Hanser Berlin heraus. In ihrer Übersetzung erschienen Gedichte von John Ashbery, Peter Gizzi und Chirikure Chirikure sowie Gegenwartslyrik aus Südafrika. Ihre Arbeit wurde u.a. mit dem Lyrikpreis Meran (2002), der Adolf-Mejstrik-Ehrendabe der Deutschen Schillerstiftung (2008) und mit dem ver.di-Literaturpreis (2014) ausgezeichnet. Sie lebt in der Uckermark und Vancouver. www.sylviageist.de

Ursina Greuel REGIE STÜCKBOX

Geboren 1971, studierte Regie und Schauspiel an der ZHdK. Sie setzt sich seit bald zwanzig Jahren in ihren Arbeiten mit der zeitgenössischen Dramatik auseinander. Von 1999 bis 2004 machte sie die Kollection der Autorenreihe «Antischublade» im Basler Raum33, sowie des Nachfolgeprojekts «primadrama» am Vorstadttheater Basel. 2000–2005 Kuratorin für die Schweiz beim internationalen Jungdramatiker-treffen INTERPLAY. 2002 Gründung der Theatergruppe Matherhorn-Produktionen, die sich durch ihren konsequent musikalischen Umgang mit Sprache einen Namen gemacht hat. («Die Fondueoper» von G. Krneta, «Nach Lampedusa - Wandererfantasien», u.a.) Ursina Greuel ist Mitherausgeberin der «edition spoken script». Ihr neuestes Projekt, die STÜCKBOX startete in newestheater in Dornach, wo sie regelmässig zeitgenössische Theaterstücke im engen Austausch mit dem Publikum auf die Bühne bringt. Greuel lebt mit ihrer Familie in Basel. www.newesttheater.ch

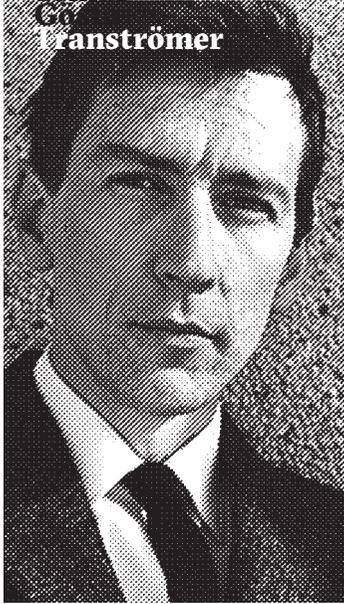
Haus im Jura

Roger Monnerat und Stephan Anastasia sind seit 2010 zusammen unterwegs und 2012 ist Christine Planta dazu gestossen, seit dem Basler Tag der Poesie 2014 nennen sie sich «Haus im Jura». Roger Monnerat: Texte und Stimme. Stephan Anastasia: Gitarre, Ukulele, Piano, Fisharmonica u.a. Christine Planta: Geige, Flöten, Piccolo, Stimme, E-Bass.

Joerg Jermann

aus Basel schreibt Gedichte, Theaterstücke, Erzählungen und Feuilletonartikel. Nach dem Studium der Kunstgeschichte und Germanistik und an der Regieschule Graz erarbeitete er mit Theatergruppen Stücke und veröf-

**Tomas
Tranströmer**



**Ursina
Grösel**



**«Und die Amsel blies
auf die Gebeine der Toten
mit ihrem Gesang.
Wir standen unter einem
Baum und fühlten die
Zeit sinken und sinken.
Sie hinterließen eine
gewaltigere
Stille auf der Erde
und die ruhigen
Schritte eines Baumes,
die ruhigen Schritte
eines Baumes.»**

Tomas Tranströmer
Der Klang
übersetzt von Hanns Grössel

**Sylvia
Geist**



**Haus
im Jura**



**«Die Augen
brauchten Zeit, die
es nicht gibt, die Bilder
handeln wie Finger,
die sich auf uns besinnen,
sobald sie zu spielen
beginnen.»**

Sylvia Geist
Avatare

**Joerg
Jermann**



fentlichte seine ersten Erzählungen und Gedichte. Er arbeitete als Lehrer und Schulleiter. Seine Gedichte wurden u.a. in «Einspruch» publiziert, er war Mitglied in der Literaturkommission BL/BS. Am internationalen Lyrikfestival 2005 in Basel stellte er sich einem vielbeachteten Vergleich seiner Lyrik mit Zeichnungen. Drei Bände Gedichte, Engelsdorfer Verlag Leipzig. Ein Band Kurzprosa *Gib Gas, Hans* erscheint im November 2015 im IL-Verlag Basel. Im November 2015 hat sein szenisches Projekt «Edgar Läder» im Palazzo Liestal Premiere. www.joergjermann.ch

Bernhard Knab

geboren 1969, verheiratet und wohnhaft in Allschwil bei Basel, schreibt als studierter Germanist (Basel) und Italianist (Bologna und Perugia) Gedichte. Er engagiert sich in diesen Sprachen, Geschichte und ICT im schulischen Bereich. Als Pianist, Keyboarder und Komponist nimmt er an Konzerten, Performances, Musik- und Tanzprojekten in der Schweiz und anderen europäischen Ländern teil und erhält Schreibaufträge. Die erschienenen Gedichtbände *Gedichte*, *Textgedichte*, *das Cello spielend verlieren*, *Verstärktes Papier | Zeilenmusik und eingeschlossene Reisegedichte* (Leipzig und Frick) sind eine Beschäftigung mit Text, die sich mit seinen frei improvisierten, musikalischen Performances und Projekten als Pianist verbindet. Er realisiert und führt sie alleine oder auch mit anderen Kulturschaffenden aus ganz verschiedenen Sparten auf. www.bernhardknab.ch

Joanna Lisiak

geboren 1971 in Polen und seit 1981 in der Schweiz. Polin und Schweizerin, schreibt Deutsch. Diverse Einzel-Publikationen (Lyrik, Kurzprosa und Dramatik). Ausserdem zahlreiche Veröffentlichungen in Anthologien und Literaturzeitschriften. Tätigkeit auch beim Rundfunk als Redaktorin und Moderatorin. Jazzsängerin. Lisiak schreibt Lyrik, Kurzprosa, Essays, dramatische Texte (u.a. Mikro Dramen), inkl. Hörspiele. Neben ihrem literarischen Schaffen war sie auch als Jurorin in Literaturwettbewerben und als Dozentin für literarische Gastseminare an diversen Universitäten und Kollegien in Polen (in dt. Sprache) aktiv, sowie bei der Organisation von Literatur- und Kulturveranstaltungen. Sie ist u.a. Mitglied des PEN.

Sandra Löwe

geboren 1969 in Neunkirchen-Saar (D), lebt und arbeitet in Basel. Sie ist Schauspielerin, Sprecherin und Regisseurin. Internationale Theaterarbeit als Schauspielerin wie Regisseurin, zahlreiche Lesungen, Lyrik-(Ur)Aufführungen und vielfältige Unterrichtstätigkeit. Konzepterin. Stetige Weiterbildung im Bereich Atem, Körper, Stimme und Sprache. Sie ist Initiantin und Leiterin von Sprachhaus M und im Vorstand des Vereins. www.sprachhaus.ch

Maria Marggraf

geboren 1991, wuchs in Deutschland und der Schweiz auf. Seit 2010 lebt sie in Berlin und studiert Spanisch, Englisch und Lateinamerikanistik. Sowohl in Studium und Arbeit als auch in der Freizeit setzt sie sich mit unterschiedlichen Aspekten von Sprache(n) und Kultur(en) auseinander. Ihr besonderes Interesse gilt seit jeher der künstlerischen Sprache. In ihrer Schulzeit wirkte sie in verschiedenen Theaterproduktionen mit



Bernhard Knab



Joanna Lisiak



Sandra Löwe



Maria Marggraf

«an der knisternden Stelle lassen wir den Traum auslaufen.»

Joanna Lisiak
Wie flüssige Seide

«als Fährtschleifer wiedergelesen erfüllt mit Dingen und Sachen, verschoben in Bedeutung wippen

festknoten und verstehen»

Bernhard Knab
Voran der Zeilen

(unter anderem im Jugendtheater von Sandra Löwe). Das literarische Schreiben pflegt Maria Marggraf von klein auf. So gründete sie vor kurzem eine Lyrikgruppe, in der sie und andere junge Poeten an Gedichten arbeiten. Die Gruppe ist Teil des Baumhaus-Projekts im Berliner Stadtviertel Wedding (www.baumhausberlin.de/community/aktuelle-projekte).

Roger Monnerat HAUS IM JURA

ist 1949 in Basel geboren. Seine frühe Kindheit verbrachte er in Saignelégier (Jura), danach lebte er in Birsfelden und schloss 1969 seine Schulzeit in Basel ab. Nach Reisen, Gelegenheitsarbeiten und politischem Engagement in der damaligen Neuen Linken war er von 1986 bis 2003 Redaktor bei der Wochenzeitung WOZ. 1996 erschien sein erstes Buch im ilgerverlag. Seit 2000 tritt er neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit auch mit selbst verfassten Liedern auf, seit 2010 mit den Musikern Stephan Anastasia und Christine Planta (Homepage: www.hausimjura.ch) Roger Monnerat lebt in Basel. Auf Einladung Birgit Vanderbekes nahm er 2002 am Klagenfurter Bachmann-Wettbewerb mit Passagen aus «Der Sänger» teil. Zuletzt erschienen: *Am Ende der Rhein. Vom Verschwinden der Realien im Hafen von Rotterdam*. Erzähl-Essay. Neuauflage, Edition sacré, Ricco Bilger Verlag, Zürich, 2015.

NaRr DAS NARRATIVISTISCHE LITERATURMAGAZIN. LESUNG DES AUTORENKOLLEKTIVS AUF DER UELI-FÄHRE

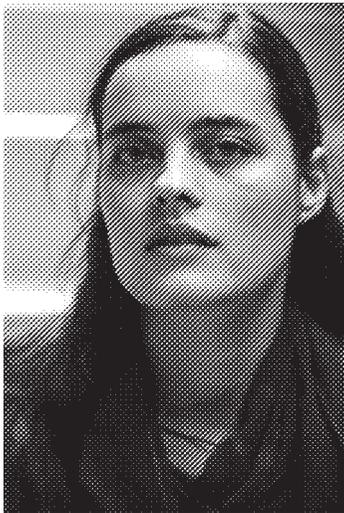
Das NaRr ist eine Literaturzeitschrift, die sich der jungen deutschsprachigen Literatur verschrieben hat. Geegründet wurde sie im Oktober 2010, die erste Ausgabe erschien im Sommer 2011. Mittlerweile sind zehn reguläre Ausgaben und zwei Sondernummern erschienen. Über 80 Autor-

innen und Autoren haben bisher im NaRr veröffentlicht. Das NaRr ist auf der «Liste der professionellen Literaturzeitschriften» des AdS. Rund um das NaRr hat sich ein breites Netzwerk an Autorinnen und Autoren herausgebildet. Bei den regelmäßigen Lesungen trifft man sich auch persönlich. So ist das NaRr in seinem bisherigen Bestehen zu einem bekannten Namen in der jungen Szene geworden. Diverse Kooperationen mit Literaturinstitutionen haben sich herausgebildet. Das Jahr 2014 zeichnet sich jedoch durch besondere Veränderungen aus. So wurde das Layout komplett überarbeitet und die Auflage erhöht.

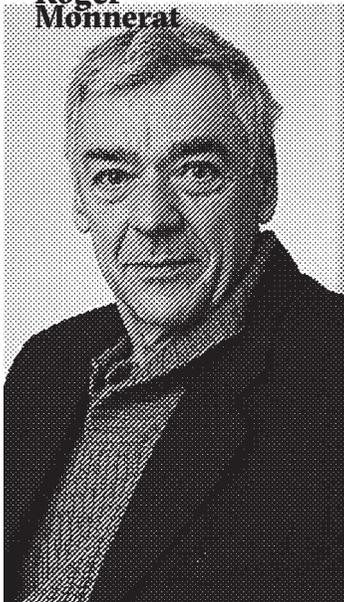
NaRr – das narrativistische Literaturmagazin steht für neue, frische, deutschsprachige Literatur, angereichert mit Illustrationen von jungen KünstlerInnen und verpackt in innovative Grafik. NaRr ist junges Kulturschaffen in Buchform. Erscheinungszklus: viermal pro Jahr, wobei eine Sonderausgabe als Doppelnummer zählt, was dann zu dreimal im Jahr führt. Hg.: Narrativistischer Verein, Redaktion: René Frauchiger, Lukas Gloor, Daniel Kissling. Gestaltung: David Lüthi & Mirko Levenberger (Fleisch & Wurst). www.dasnarr.ch

Noëmi Niederberger

geboren am 19. August 1988, kam schon früh mit der Welt des Theaters in Berührung. Während und nach der Matur spielte sie am Neuen Theater am Bahnhof in Dornach und Arlesheim während 10 Jahren bei Sandra Löwe in der Jugendtheatergruppe mit und konnte vieles lernen. Bis heute ist sie sehr interessiert an Sprache und Sprechkultur und beteiligt sich neben dem Studium mit Leidenschaft am Tag der Poesie und weiteren Kleinprojekten. Nachdem sie das Studium an der Universität Basel abgebrochen hat, widmet sie sich nun neu der Ausbildung zur Primallehrerin in Liestal.



Roger
Mönnerat



NaRr
Autorenkollektiv



Noëmi
Niederberger

IN

**«Der Eisbär sitzt auf dem
Fahrrad. Das ist etwas,
was er gerne tut.
Er mag Eis,
aber wenn er von zu
Hause weit weg ist,
entscheidet er sich fürs
Fahrrad.
Wenn es ihm zu heiss
wird, zieht er sein
Fell aus und legt sich
ins Gras.»**

Peter Näf, NaRr
Der Eisbär

NI

Jens Nielsen

Jens Nielsen, geboren 1966 in Aarau. Er lebt als freier Autor, Sprecher und Schauspieler in Zürich und Berlin. Zusammen mit Aglaja Veteranyi bildete Nielsen die Theatergruppe «Die Engelmaschine». Seit 2001 wurden zahlreiche seiner dramatischen Werke auf Bühnen gespielt und im Radio gesendet. Seit 2007 ist er Hausautor der Theaterformation *Trainingslager*. 2009 erschien in der edition spoken script Niensens Buchdebüt *Alles wird wie niemand will*. Mitglied der Musik & Text Formation SENTRIO mit U. Andersen & H. Adolfsen.

Claire Plassard

geboren 1990 in St.Gallen, lebt in Zürich. Verschiedene Lesungen in St. Gallen, Zürich, Bern und Luzern. Sie veröffentlichte Texte in diversen Magazinen, zusammen mit Pablo Haller den Gedichtzyklus *blut & blumen/ verdaute zukunft* (2012, Eigenverlag) und zusammen mit Florian Vetsch den Gedichtzyklus *Steinwürfe ins Lichtaug* (2014, Moloko Print, mit Illustrationen von Harald Häuser und einem Nachwort von Felix Philipp Ingold).

Pyro

DIE POESIE DES RAP EINE ACAPELLA-RAP-LESUNG

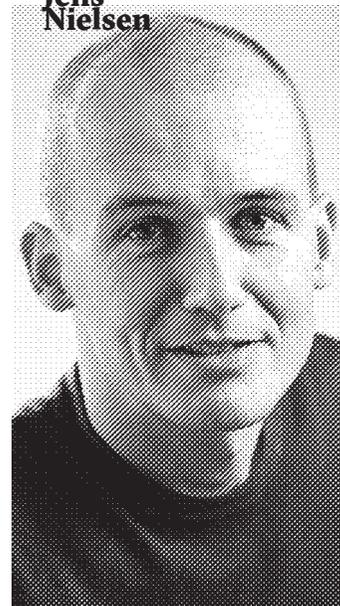
Der lyrische Fackelträger, Rap- und Songtexter aus Basel machte sich in den letzten 12 Jahren einen Namen als leidenschaftlicher Freestyle-MC und Live-Performer. Im Dezember 2012 erschien sein zweites Album «Schattenboxe» als Doppel-Scheibe. Thematisch finden sich in seiner Musik häufig autobiographische und sozialkritische Elemente wieder. Trotzdem schafft es Pyro in seinen Liedern eine versöhnliche Stimmung zu schaffen, statt ständig mit dem Zeigefinger auf andere zu zeigen.
www.pyrobasel.ch

René Regenass

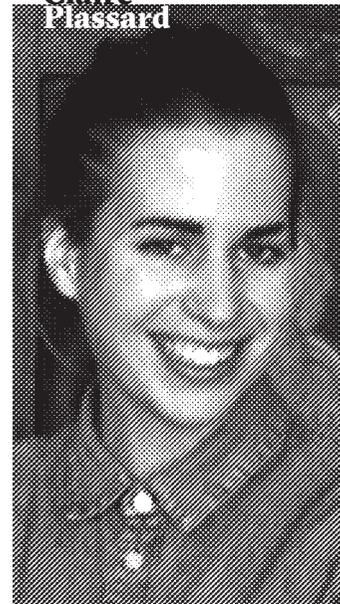
ist am 15. Mai 1935 in Basel geboren. Nach der Matura an einem Basler Gymnasium begann er mit dem Studium der Geschichte, Romanistik und Germanistik an der Universität Basel, das er allerdings nach fünf Semestern abbrach, um mit dem Fahrrad quer durch Europa zu reisen. Danach arbeitete er in diversen Bereichen, er war u.a. kaufmännischer Angestellter, Werbetexter und Redakteur einer Krankenhauszeitschrift. Veröffentlichung kleinerer Prosatexte in Zeitschriften und Anthologien seit 1969, dann ab 1979 Tätigkeit als freier Schriftsteller und Publizist. Er verfasste Romane, Erzählungen, Lyrik, Dramen und Hörspiele. In seinen Werken setzt er sich intensiv mit der Thematik der Flucht auseinander – Flucht sowohl als bewusste Befreiung aus persönlichen Zwängen, als auch als zeitgenössisches Schicksal des Vertriebensseins. Regenass war von 1982–85 Präsident der Gruppe Olten und ist Mitarbeiter der satirischen Zeitschrift «Nebenspalter», sowie Mitglied des Deutschschweizer PEN-Zentrums. Er ist heute auch als Objektkünstler und Plastiker aktiv und lebt in Basel. Regenass nahm am 1. Tag der Poesie 1979 teil. Preise und Auszeichnungen: Preis der Welti-Stiftung für das Drama für *Tango d'amore* (1988), Literaturpreis des Kantons Baselland (1986), Einzelwerkspreis der Schweizerischen Schillerstiftung (1980), Förderpreis der Stiftung Pro Helvetia (1976). Publikationen, zuletzt: *Lob der Langsamkeit. Poetische Reflexionen*, Petri Verlag, Basel (2015). Im Herbst 2015 erscheint der Roman *Nachforschungen*, im OSL Verlag, Basel.



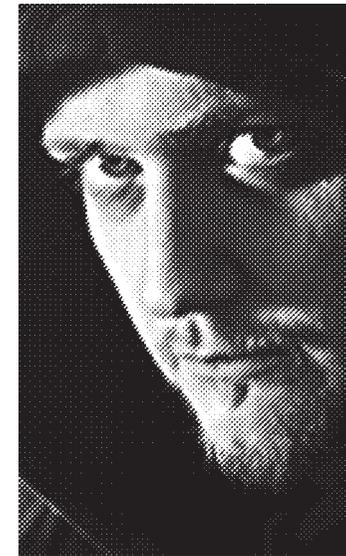
Jens Nielsen



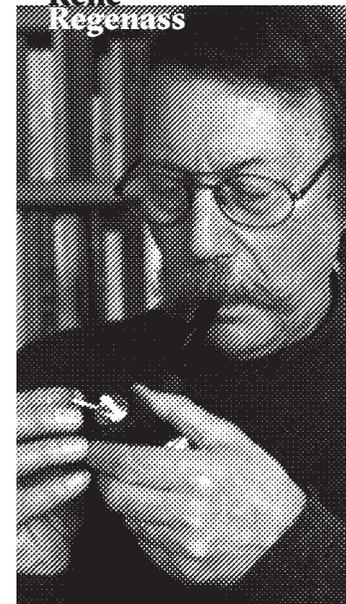
Claire Plassard



Pyro



René Regenass



«Alle Geschichten ins Feuer & eine Decke Über die Funken Ab und an knistert Eine Erinnerung in der Agonie»

Claire Plassard
Brandloch

«Vielleicht gibt es sie noch, die Märchen, doch sie sind einsam geworden im Alter. Dornröschen schläft.»

René Regnass
Gedicht für den Basler
Poesiekalender 2015

Mario Scharli

hat an der Universität Basel Philosophie und Geographie studiert und arbeitet gegenwärtig als Assistent am Lehrstuhl für Philosophie der Neuzeit und zeitgenössische Philosophie an der Universität Fribourg. Er schreibt regelmässig über Philosophisches für das Feuilleton der NZZ.

Eva Schindelin

studierte moderne Querflöte in Karlsruhe und historische Traversflöten an der SCB. Gleichzeitig machte sie eine Ausbildung in Alexandertechnik. Danach schloss sie noch eine Ausbildung für «Initiatische Musiktheapie» bei Volker und Marianne Deutsch in Zürich an. Seit 2011 arbeitet sie auch als Elph-Therapeutin. Heute lebt und arbeitet sie als Musikerin und Therapeutin in Schopfheim, spielt immer mehr ihr Herzinstrument, die Harfe, und arbeitet therapeutisch vor allem mit der Stimme. Mit Liesa Frezfer verbindet sie eine langjährige Freundschaft und sie liebt es, die Gedichte von ihr zu untermalen oder dazu zu improvisieren und die darin enthaltene Musik hervorzuzaubern.

Ralf Simon

geboren 1961, Prof. Dr. phil., Habilitation 1996 über Joh. G. Herder (*Das Gedächtnis der Interpretation*), derzeit am Deutschen Seminar der Universität Basel (Schweiz); Arbeitsschwerpunkte u.a. 18. Jh. (Jean Paul Herder u.a.), Romantik, Realismus, Bildtheorie, Lyrik, Theorie der Prosa, Arno Schmidt u.v.a. Prof. Dr. Ralf Simon führt mit der Lyrikerin Elisabeth Wandeler-Deck im Anschluss an ihre Lesung ein Gespräch über Strukturmerkmale und Tendenzen zeitgenössischer Dichtung. Moderation: Mario Scharli.

Andrew Shields

wurde 1964 in Detroit Michigan geboren und lebt seit 1995 in Basel als Dozent für Anglistik an der hiesigen Universität. 2005 erschien *Cabinet d'Amateur* (Darling), ein zweisprachiges Kunstbuch seiner Gedichte mit der deutschen Übersetzungen von Ulrike Draesner sowie mit Fotografien von Claudio Moser. In diesem Jahr ist nicht nur sein Gedichtband *Thomas Hardy Listens To Louis Armstrong* (Eyewear, 2015) erschienen, sondern auch die erste CD seiner Band *Human Shields*, «Somebody's Hometown». Er hat u.a. Werke von Martin Heidegger, Hannah Arendt, Dieter M. Gräf, Durs Grünbein u.v.a. übersetzt.

Skelt!

DIE POESIE DES RAP EINE ACAPELLA-RAP-LESUNG

ist ein Urgestein im Schweizer Hip Hop, war mit P-27 Mitbegründer des Mundartrap. Ein umtriebiger Mensch, der als Schauspieler, Texter und Rapper in verschiedensten Sprachen seinem Ausdruck Form verleiht.

Elena Spoerl-Vögtli

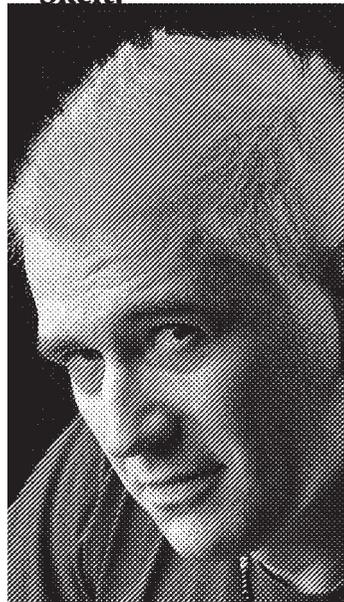
Die Lyrikerin, geboren 1952 in Bellinzona, studierte Kommunikationswissenschaften an der Università della Svizzera italiana und arbeitet seit 12 Jahren als Journalistin für die Tessiner Tageszeitung. «La RegioneTicino». Zuvor war sie Direktionssekretärin bei der Sozialpsychiatrie des Kantons Tessin sowie Kommunikationsverantwortliche für die «Fonoteca nazionale» und für «Memoriav». Sie wurde mit mehreren italienischen Literaturpreisen ausgezeichnet. 2014 erschien eine Auswahl ihrer Gedichte in der zweisprachigen Ausgabe *Fenster/Finestre* (Limmat Verlag). Elena Sporerl-Vögtli lebt in Lugano und leitet die Antenne des AdS der italienischsprachigen Schweiz.



**Andrew
Shields**



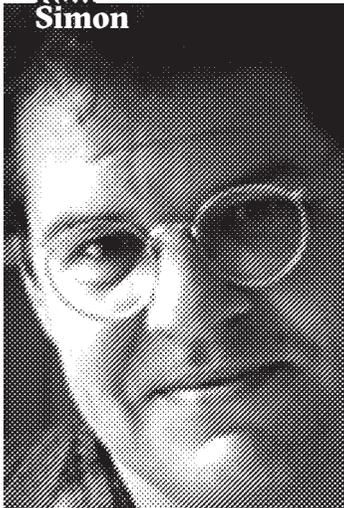
Skelt!



**Eva
Schindelin**



**Ralf
Simon**



**«But will I get in later
if I wait?»**

**«Perhaps you will
get in, but now
you can't.»**

**«So can I take a
number while I wait?»**

**«I'll give you any
number that you
want.»**

Andrew Shields
Take a Number

Alisha Stöcklin

geboren am 19. September 1990, studiert im Master Philosophie und Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Basel und absolviert die Ausbildung zur Gymnasiallehrerin. Ab Herbst 2015 Hilfswissenschaftlerin am Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie. Vorher während zwei Semestern Leitung von studentischen Tutoraten. Neben dem Studium unterrichtete sie zwei Jahre an der Sekundarschule Binningen. In der 2-Frau-Band RESET lebt sie zusammen mit Martina Gschwind die Freude an der Musik.

Sie schreiben eigene Songs, arrangieren Coverversionen und arbeiten zur Zeit am ersten Album. Hat in zwei Produktionen im Neuen Theater am Bahnhof mitgewirkt (Regie: Sandra Löwe). Projekte mit Roli Frei (2014, 2015 mit Pyro/Abélia Nordmann) im IWB Filter4 – Poesie eingeflochten in Musik und Rap.

2012 hat sie den Verein Poesietag gegründet, den Tag der Poesie wieder ins Leben gerufen und führt ihn seither alljährlich durch. 2014 hat sie das Basler Poesietelefon nach rund 30 Jahren reaktiviert und spricht wöchentlich ein Gedicht auf Band. www.reset-music.ch

STÜCKBOX

«MAMAIA oder Traurigkeit machen dich alt» von Aglaja Veteranyi.

Eine Mutter erzählt – schwankend zwischen Bewunderung, Besitznahme und eigener Eitelkeit – von ihrer Tochter. In der zur Kunstsprache stilisierten Ausdrucksweise der rumänischen Einwanderer nimmt sie uns mit in eine Welt des Zirkus und des Varietés. Traurigkeit und Sehnsucht sind hier ebenso zu Hause wie Glanz und Glamour. Ein wiederentdecktes Kleinod der 2002 verstorbenen Autorin.

Die STÜCKBOX ist ein langfristiges Projekt im Neuen Theater am Bahnhof (neuestheater.ch) in Dornach. Vier mal im Jahr werden in kurzer Zeit und

fast ohne Bühnenbild zeitgenössische Theaterstücke für die Bühne erarbeitet und dem Publikum zur Diskussion gestellt. Bei dieser «rohen» Umsetzung stehen der Text und das Spiel im Vordergrund und werden nicht durch eine überbordende Szenerie oder aufgesetzte Regieeffekte verdeckt. Die STÜCKBOX praktiziert einen kontinuierlichen Austausch zwischen Schreibern, Spielenden und Zuschauern. Im Rahmen des Tages der Poesie findet eine Lesung der STÜCKBOX 2 statt, die am 20.10.2015 im Neuen Theater am Bahnhof in Dornach Premiere feiert. www.stueckbox.ch

Muhi Tahiri

Tahiris Musik belebt den beseelten, zugleich melancholischen und rhythmisch zupackenden Duktus der osteuropäischen Zigeunermusik neu, indem sie Einflüsse vieler Jazz-Stilarten auf sich wirken lässt. Bossa Nova, Modern Jazz oder Swing erfahren durch seinen ganz eigenen Zugriff eine bisher kaum gehörte anrührende Erdung, eine Verbindung zu einer musikalischen Tradition, die wesentlich älter ist als Jazz, sich aber mit diesem verbindet, manchmal mit ironischem Augenzwinkern. Im Trio mit Will Wood am Piano und Daniel Gysin an der Gitarre.

Liesa Trefzer-Blum

wurde 1946 in Hausen im Wiesental (D) geboren. Sie lebt und arbeitet heute in Riehen und zeitweise in Zell, Gresgen (D). Berufsausbildung zur Industriekauffrau. Ab 1977 Praktika in diversen Keramikwerkstätten und Ateliers. 1989/1990 Besuch der Kunstakademie Geras / Niederösterreich in Klassen für freie keramische Gestaltung und Malerei, danach freischaffend als Malerin, Keramikerin, Lyrikerin. 1988 Gründung der «Galerie am Brühl» in Zell im Wiesental – Gresgen. Präsentation von Werken regionaler und internationaler Künst-

Elena Spoerl-Vögtli



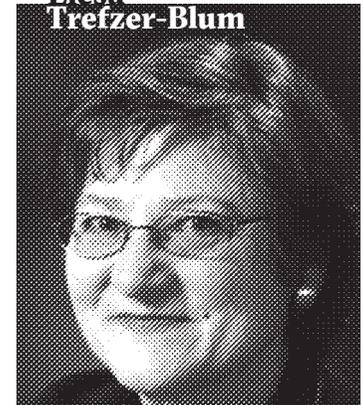
Alisha Stöckli



Muhi Tahiri



Liesa Trefzer-Blum



«ich Großmutter habe den Wolf verschlungen du kannst kommen Kind»

Liesa Trefzer-Blum

ler. Begleitend zu allen künstlerisch und sozial ausgerichteten Projekten war und ist Schreiben von Lyrik und Kurzprosa ein unverzichtbarer, bedeutender Teil ihres Schaffens. Während Jahren Organisation von Sonntagsmatineen «Literatur – Lyrik und Musik» in den Räumen der Galerie und an verschiedenen Orten in Deutschland und in Riehen. Zahlreiche Lesungen mit eigener Lyrik und Kurzprosa meist in musikalischer Begleitung von Eva Schindelin, Harfe, Flöte und Percussion und von Susanne Fink, Flöten und Hang. Ihr dritter Lyrikband *unverblümt* erschien 2013 im Drey-Verlag. Veröffentlichungen in Anthologien und Literaturzeitschriften.

Clemens Umbricht

geboren 1960, schreibt Gedichte und arbeitet als Verlagsleiter in Teufen (AR). Er ist in Reiden im Kanton Luzern aufgewachsen, seit Anfang der 1970er Jahre wohnt er in der Ostschweiz. Er hat mehrere Gedichtbände veröffentlicht. Letzte Publikationen: *Museum der Einsichten*, Gedichte, orte-Verlag, Obereggen (2012); *LyrikHeft 13*, Gedichte, Sonnenberg-Presse, Chemnitz/Kemberg (2012); *Die Augen über dem Bildrand*, San Marco Handpresse, Neustadt, Deutschland (2007), *Alonsos Lächeln*, Verlag Eric van der Wal, Bergen, Niederlande (2003). Für seine Lyrik wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Lyrikpreis der Literaturzeitschrift «orte» (2011). Mitverantwortlich für die Programmgestaltung der literarischen Lesereihe «NOISMA im Kult-Bau» in St. Gallen. Mitglied des Verbandes AdS (Autorinnen und Autoren der Schweiz) und des PEN-Clubs Schweiz.
www.poetenladen.de

Aglaja Veteranyi

entstammte einer rumänischen Familie von Zirkusartisten; der Vater trat als Clown auf, die Mutter als Akrobatin. 1967 floh die Familie aus Rumäni-

en. 1977 liess sich die Familie in der Schweiz nieder. Als Analphabetin eignete sich Aglaja Veteranyi selbst die geschriebene und gesprochene deutsche Sprache an. Daneben absolvierte sie eine Schauspielausbildung an der Schauspielgemeinschaft Zürich, deren Co-Leitung sie später übernahm. Sie verfasste Romane, Gedichte und Theaterstücke. International bekannt wurde sie 1999 mit dem Roman *Warum das Kind in der Polenta kocht*. Aglaja Veteranyi nahm sich im Februar 2002 das Leben.

Florian Vetsch

geboren 1960 in Buchs, lebt in St. Gallen. Er promovierte in Philosophie und veröffentlichte Poesie, Tagebücher, Anthologien sowie Übersetzungen von Jack Black, Paul Bowles, Ira Cohen u.a. Mit Hadayatullah Hübsch schrieb er den Gedichtzyklus *Round & Round* (Songdog, Wien 2011) und mit Claire Plassard den Gedichtzyklus *Steinwürfe ins Lichtaug* (Moloko Print, Pretzien 2014, mit Zeichnungen von Harald Häuser und einem Nachwort von Felix Philipp Ingold).

Elisabeth Wandeler-Deck

Geboren 1939 in Zürich. Zahlreiche Buchveröffentlichungen sowie Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften («zeitoo» und «IDIOME») und im Netz (u.a. auf in|ad|ae|qu|at). Bildtextarbeiten und szenische Arbeiten. Als improvisierende Musikerin und mit ihren Texten ist sie Mitglied des Improvisationsquartetts «bunte hörschlaufen». Neueste Veröffentlichungen: *Beharrlicher Anfang – doch doch sie singt* (Hörstück, Ö1 2012), *Ein Fonduekoch geworden sein* (Prosa, etk 2013), *Das Heimweh der Meeresschildkröten. Heterotopien der Nacht*. (Prosa, erscheint bei etk im Okt. 2015), *arioso – archive des zukommens* (Lyrik, Passagen Verlag 2016).
www.wandelerdeck.ch



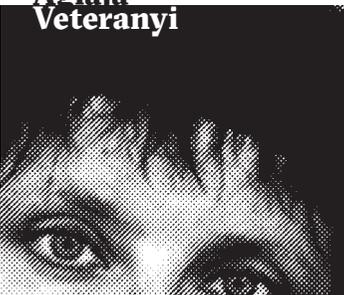
**Florian
Vetsch**



**Clemens
Umbricht**



**Aglaja
Veteranyi**



**Elisabeth
Wandeler-Deck**

«Wenn er die Wirklichkeit berührt, arbeitet er ohne Handschuhe. «Die Form, und sonst immer weniger.» Natürlich lässt sich das, was er sagt, nicht sagen, jedenfalls nicht so.»

Clemens Umbricht
Alonsos Lächeln

«Erzählt ihr alle – Das Wundmal vor Augen Das die Wirklichkeit brennt»

Florian Vetsch
Erzähl trotzdem

«oder irgend leise gefragt oder da oder oder ins füchsische»

Elisabeth Wandeler-Deck

Cecilia Woloch

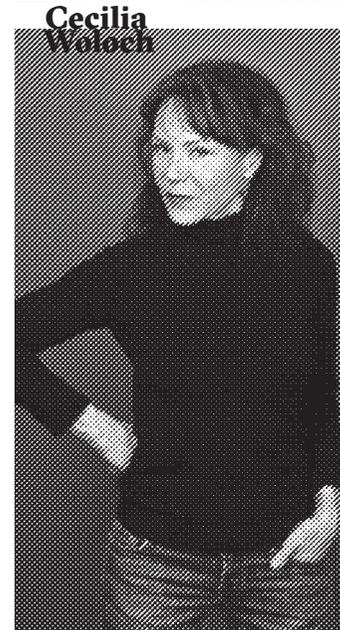
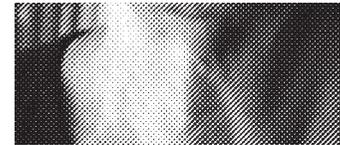
is a poet, writer, teacher, and traveler based in Los Angeles but «on the road» across the US and Europe six months each year. She has published essays, reviews, a novel and six award-winning collections of poems, most recently *Earth* (Two Sylvias Press, 2015) and *Carpathia* (BOA Editions, 2009). Maxine Kumin said of Cecilia Woloch's poetry: «To write movingly about love in an era infused with hate requires a special gift: nostalgia hard-edged with realism. She has that gift.»

Cecilia was born in Pittsburgh, Pennsylvania. She attended Transylvania University in Lexington, Kentucky, earning degrees in English and Theater Arts, before moving to Los Angeles in the early 80's. She received her MFA in Creative Writing from Antioch University L.A. in 1999. A celebrated teacher, she has conducted poetry workshops for thousands of children and young people throughout the United States, as well as workshops for professional writers, educators, participants in Elderhostel programs for senior citizens, inmates at a prison for the criminally insane, and residents at a shelter for homeless women and their children. From 2006 to 2014, she was a member of the faculty in creative writing at the University of Southern California. She has collaborated with visual artists, theatre artists, musicians, dancers and filmmakers. The founding director of Summer Poetry in Idyllwild, The Istanbul Poetry Workshop and The Paris Poetry Workshop, she currently leads independent workshops for poets and writers around the world.
www.ceciliawoloch.squarespace.com

Janine Zumstein

geboren 1980 in Bern, Übersetzerstudium am Institut für Übersetzen und Dolmetschen in Zürich. Sie arbeitete als Übersetzerin, bevor sie Italienische

und Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Bern studierte. Nach dem Abschluss arbeitete sie als Korrektorin und Lektorin. Sie lebt in Bern.



**«of which no one knows
but the trees anymore
of which no one
speaks but the child
made of grass.»**

Cecilia Woloch

**«Respira, amore,
respira, l'incanto
di questo cielo che
sposa la terra.»**

**«Atme, Liebste, atme
den Zauber ein
des Himmels, dem die
Erde angetraut ist.»**

Elena Spoerl-Vögtli
Nevicata/Schneefall
übersetzt von Janine Zumstein

Quellenverzeichnis
Fotografien:
Anna & Stoffner: Kathrin Mayr
Baranowski: Jonas Schaffter
Buser: Janick Zebrowski
Fiedler: Mathilde Missioneiro
Grass: Udo Hess
Greuel: Martin Töngi
Haus im Jura: Roland Merk
Marggraf: Hannes Kutza
Pyro: Marook Photography
René Regenass: Lukas Gysin
Skelt!: Marc Gilgen
Trefzer-Blum: Köpfer
Veteranyi: Ayse Yavas
Vetsch: Amsel
Wandeler-Deck: Urs Graf
Woloch: Marc Savage
Zumstein: M.F. Schorro

Poesietelefon: 061 721 02 05

Das Poesietelefon wurde von Alisha Stöcklin am 26.09.2014 wieder in Betrieb genommen. Am Tag der Poesie 2015 wird von Ruth Loosli das Gedicht *bin nicht arm bin nicht verwegen* zu hören sein, welches das 86. Gedicht ist, das aufgesprochen wird.

In diesem Jahr haben rund 2000 Personen auf das Poesietelefon angerufen.

Wir leben in einer Zeit, in welcher alle vor die Aufgabe gestellt sind, ihre Individualität gegenüber der „grauen Masse“ zu behaupten. Wir geniessen den Luxus, unsere Individualität mit verschiedenen Mitteln herauszubilden und über verschiedene Kanäle darzustellen und zu kommunizieren.

«Das Vermögen, eine poetische Eigenart wahrzunehmen und ein Gedicht auf Geist und Sinne wirken zu lassen, das könnte sich im Zeitalter der Individualisierung sehr viel weiter verbreiten. Ein Publikum, das nach Gedichten verlangt, weil es sie für seine eigene Individualität braucht, ist die wichtigste Voraussetzung für das Entstehen von Dichtkunst (...). Es liegt an uns, den Zuhörern und Leserinnen, dass das Gedicht nicht nur überall und nirgends ist, sondern dass es wieder seine Bühne, sein Licht und seine Stunde beansprucht, in der wir mit Ohr und Phantasie ganz ihm gehören.»

Barbara Sichtermann, Joachim Scholl - Hg. von *50 Klassiker Lyrik*. Hildesheim: Gerstenberg Verlag, 3. Aufl. 2007